

JUHAN KREEM*
Tallinna Linnaarhiiv / Tallinna Ülikool
Tolli 6
E-Tallinn 10133
Estonia
Juhan.Kreem@tallinnlv.ee

ORDENSRITTER UND FRAUEN IN LIVLAND IM 16. JAHRHUNDERT**

KEYWORDS

history; Early Modern times; military orders; Teutonic Order; Baltic countries; kinship-relations; patronage networks; female servants

ABSTRACT

The Teutonic Knights and Women in the 16th century Livonia

Amount of information on women in the castles of the Teutonic Order in Livonia is scarce. From the 16th century there is evidence about the female housekeepers (low-ger. *mayersche*) in the manors and smaller castles of the commandery of Fellin. The artisans and servants of the Order were not bound to the vow of celibacy, some of them certainly had families and lived in the castles.

The knights in Livonia participated in worldly activities such as weddings in the sixteenth century. Moreover, in some cases it could be shown that the knights were organizers of these events. This involved not only initial match-making but also guiding through the actual event as well. On these occasions it can be shown, how deeply the knights were involved in organizing the family affairs of their relatives: be that the guardianship of a mother or betrothal of a sister. Female relatives of the knights sometimes also visited Livonia.

Several critics of the Order also single out the concubines of the brethren. The number of knights, who are known to have had concubines in the sixteenth century is not small. We do not know much about the forms of the relationships or eventual cohabitation. Most of the information is on the children born of these relationships, whose subsistence was taken care of.

* ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8465-763X>

** Das Verfassen des Beitrags wurde von Eesti Teadusagentuur (Estonisches Wissenschaftsagentur, Grant PRG1276) gefördert.



Auf dem ersten Blick ist über der Deutsche Orden und die Frauen in Livland nicht viel zu sagen. Zu Heidenkampf und Verwaltung konnten die Frauen sowieso wenig beitragen und die Hospitaltätigkeit fehlt in Livland fast gänzlich. Eine Ordensschwester (*swestir*) ist in Terwete im Jahre 1279 belegt, das bleibt aber ein seltener Einzelfall.¹ Es soll auch in den livländischen Ordensburgen Arbeiten gegeben haben, die im Mittelalter als Frauenarbeiten angesehen wurden,² die Quellenlage lässt aber differenzierte Aussagen über die Präsenz der Frauen in der früheren Jahrhunderten nicht zu. Erst die Überlieferung aus dem 16. Jahrhundert wird etwas dichter und erlaubt uns einen Versuch, die Frauenwelt im Umfeld der Ordensritter in Livland zu skizzieren. In unterschiedlichen Episoden kommen dabei Frauen als Bedienstete, Hofangehörige, Verwandte und Lebenspartner vor.

In der Liste der Bediensteten der Komturei Fellin, die Ostern 1554 das sog. Opfergeld bekamen, begegnen wir *meyerschen* in den Gutshöfen der Hauptburg (Rickhof, Wastsemois, Allenküll) und auch in den Nebenburgen Tarwast, Lais und Oberpalen (in Oberpalen sogar drei).³ Diese *meyerschen* sind die Frauen mit einer Position, aufgelistet vor dem entsprechenden *meyer*, und in Allenküll, Tarwast und Lais sogar ganz ohne einen *meyer*. Die Funktion dieser Frauen bleibt rätselhaft. Meier steht im Deutschen für den Verwalter eines Hofes oder Pächter eines Gutes.⁴ In Felliner Fall sind diese Meier aber offenbar nicht die wichtigsten Personen der Ordensgutes, weil sie nach dem Landsknecht (dem eigentlichen Verwalter)⁵ aufgelistet sind. Auch ist es schwer zu erklären, warum die *meyerschen* vor *meyern* aufgelistet sind, ebenso warum einige von diesen *meyerschen* allein stehend sind. Das Wort *meyersche* ist in Mittelniederdeutsch häufig benutzt für die

¹ Klaus Militzer, *Von Akkon zur Marienburg. Verfassung, Verwaltung und Sozialstruktur des Deutschen Ordens 1190–1309*, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 56 (Marburg: N.G.Elwert, 2015), 78.

² Udo Arnold, "Die Frau im Deutschen Orden," in *Stationen einer Hochschullaufbahn: Festschrift für Annette Kuhn zum 65. Geburtstag*, hrsg. v. Udo Arnold, Peter Meyers, und Uta C. Schmidt (Dortmund: Ed. Ebersbach, 1999), 261–276; Helen Nicholson, "The Role of Women in the Military Orders," *Militiae Christi: Handelingen van de Vereniging voor de Studie over de Tempeliers en de Hospitaalridders* 1 (2010): 211–229.

³ Paul Johansen, "Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiet Fellin 1554," *Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau* 9 (1926–1929): 129–132.

⁴ *Lexikon des Mittelalters*, Bd. VI (München–Zürich: Artemis Winkler, 1993), 470–471, *Meier*.

⁵ Friedrich Stackelberg, "Die Verwaltung des Bistums Ösel-Wiek im 16. Jahrhundert," *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga. Vorträge zur Hundertjahrfeier am 6.–9. Dezember 1934* (1936): 37–39.

Beischläferin,⁶ so auch in Livland,⁷ aber diese Bedeutung kann in der Liste von Fellin nicht gemeint sein. Im Deutschbaltischen (und Estnischen) ist Meier später gängig für die Leiter einer Molkerei,⁸ es kann deshalb nicht ausgeschlossen werden, dass diese *meyerschen* zu dem Bereich der Viehwirtschaft gehörten.

In der eben genannten Liste von Fellin sind die Beamten und Handwerker der Burg aufgezählt, die nicht in Zölibat leben mussten und von denen viele wohl auch eine Familie hatten. Wieviele von diesen Familien in Fellin in den zahlreichen Vorburgen der riesigen Ordensburg wohnten, wissen wir nicht genau. Einzelnachweise aus anderen Burgen werfen etwas Licht auf die Frage der Wohnorte. In der Vorburg Riga hat zum Beispiel im Jahre 1528 ein gewisser Johann Preger mit seiner Frau ein Grundstück bekommen, für die Einrichtung eines vollständigen Haushaltes.⁹ Auch im Rahmen der Altersversorgung konnte die Familie des Ordensdieners einen Platz in der Burg finden. In der Burg Tarwast hat z.B. ein alter Büchschütze Pasken von Mecklenburg für seinen langen Dienst im Jahre 1557 das Recht bekommen, zusammen mit seiner Frau bis zum Ende seiner Tage in einem beheizten Haus zu leben.¹⁰ In den größeren Burgen war es auch möglich, dass die Familie in der direkt anschließenden Stadt wohnte. Wenn zum Beispiel ein ordensmeisterlicher Kanzleibeamte ein Haus in Wenden bekam, wie der Kanzler

⁶ Karl Schiller und August Lübben, *Mittelniederdeutsches Wörterbuch*, Bd. 3 (Bremen: J. Kühnemann, 1877), 58: *meiersche*.

⁷ Z.B. *Akten und Rezesse der Livländischen Ständetage*, Bd. 3, hrsg. v. Leonid Arbusow (Riga: J. Deubner, 1910), Nr. 54, § 71–73 (1513); Oskar Stavenhagen, „Johann Wolthuss von Herse 1470–1471. Meister des Deutschen Ordens zu Livland,“ *Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands* 17 (1900): 84, Anm. 1. Ob der Bericht des untersten Kumpans und Gesandten des Hochmeisters in Livland Eberhard von Mentzingen (1473) mit *meyerische* eine Konkubine meint, ist zweifelhaft: *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch*, Bd. 13, 1472–1479, hrsg. v. Madlena Mahling, Klaus Neitmann, und Matthias Thumser (Köln–Weimar–Wien: Böhlau 2018), 185 Nr. 179. Woldemar von Gutzeit, *Wörterbuch der deutschen Sprache Livlands*, 2. Tl., 3. Lief. (Riga: N. Kymmell, 1887), 229: *Meierin, Meiersche*.

⁸ *Deutschbaltisch-deutsch-estnisch-lettisches Wörterbuch*, bearb. v. Reet Bender and Anne Arold (Tartu, 2019), zugegriffen am 1. August 2023, <https://www.eki.ee/dict/bss/index.cgi?Q=meier&F=M&C06=de>

⁹ *Vidzemes tiesību vēstures avoti 1336–1551*, hrsg. v. Arveds Švābe (Riga: Latvijas Vestures Instituta apgadiens, 1941), Nr. 82, Lehnbrief des Ordensmeisters an Johann Preger, 29. Sept. 1528: *ein rum inn der Vorborch tho Riga, bie Lambert Starcken nha dem nordenn unnd ostenn ann der murenn bolegenn [...] mid backenn, bruwenn, krogenn, tappenn, schlachtenn unnd allerlie nottruftiger huißholdinge*.

¹⁰ Stockholm, Riksarkivet (weiterhin als: SRA), Livonica I: 4: Halbtafelbrief des Ordensmeisters Heinrich von Galen an Pasken von Mecklenburg, Wenden, 6. Januar 1557.

Christopher Boddecker im Jahre 1550,¹¹ wäre das ein passender Ort für die Unterbringung seiner Familie gewesen.

Im Mittelalter fehlen die Frauen in der unmittelbaren Umgebung der Ordensritter. Weltliche Vergnügungen im weiteren Sinne, z.B. die Teilnahme an Hochzeiten, sollten die Brüder auch vermeiden (Regel 28), das Keuschheitsgelübde setzte Grenzen im engeren Sinne. Die Quellen des 16. Jahrhunderts machen aber eine Reihe von Situationen fassbar, in denen die Ritter mit Frauen verkehrten oder sich mit deren Angelegenheiten beschäftigten. Ob und wie viele Frauen damals zu einem Ordenshaushalt gehört haben, ist aber immer noch schwer zu sagen. Zum Beispiel im Jahre 1528 ist im Kämmereibuch der Stadt Reval aufgezeichnet, dass der Komtur von Reval, Dietrich Bock, an Fastnacht von den Hofdamen (*havelfruwen*) ins Rathaus gebracht wurde,¹² was die Existenz eines richtigen Frauenzimmers am Hof des Revaler Komturs suggeriert. In einem zweiten Eintrag zu demselben Ereignis werden diese Frauen von dem Stadtschreiber als Frauen der Hofleute (*havelude fruwen*) bezeichnet.¹³ Nach diesem Wortgebrauch könnten sie also zu den Vasallen des Ordens in Nord-Estland gehören, die damals den Komtur begleitet haben. Wie dem auch sei, es kann nicht geleugnet werden, dass der Komtur kam ins Rathaus zu einem Fest, begleitet u.a. von Frauen.

In Preußen war es Hochmeister Friedrich von Sachsen, der in der Fastnacht Adelshochzeiten veranstaltet hat, bei denen die Frauen in die Ordensburg kamen.¹⁴ Adelshochzeiten haben auch die livländische Ordensritter beschäftigt. Der Ordensmeister Wolter von Plettenberg hat z.B. im Jahre 1524 in Wenden die Hochzeit (*kosten*) der Tochter seines verstorbenen Bruders, Gosteke, mit einem Vertreter des vornehmsten Adelsgeschlechts Livlands, Christian von Tiesenhausen, veranstaltet, ein Ereignis, das auch für eine Beratungsversammlung der Gebietiger und Stände Livlands genutzt wurde.¹⁵ Am 7. August 1547 fand in Fellin die

¹¹ Klaus Neitmann, "Die Spätzeit des Deutschen Ordens in Livland im Spiegel der 'Livländischen Güterurkunden,'" in *Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag*, hrsg. v. Bernhart Jähmig und Klaus Miltzer (Münster: LIT, 2004), 201. Das Haus wurde früher von ehemaligen Kanzler des Ordens Ludwig Grassow benutzt.

¹² Tallinn, Tallinna Linnaarhiiv (weiterhin als: TLA), Ad 32, fol. 215r.

¹³ TLA, Ad 32, fol. 217r.

¹⁴ Kurt Forstreuter, *Vom Ordensstaat zum Fürstentum. Geistige und Politische Wandlungen im Deutschordensstaate Preußen unter den Hochmeistern Friedrich und Albrecht (1498–1525)* (Kitzingen: Holzner, 1951), 128.

¹⁵ *Akten und Rezesse*, 3, hrsg. v. Arbusow, Nr. 151, § 5: *Dewile denne kundich, dath de hochgemelte unsze gnedige hochwirdige her meister den andern sondach nach Bartholomei schirstkamende tho siner hochw. gn. zeligen broders her Johann Plettenberges nachgelatenen dochters kosten bestymmet, dar denn sine hochw. gn. vast der wirdigen hern gebediger und andern stende disse lande*

Hochzeit von Godert von der Recke und Wilhelmine von Fürstenberg statt, zu der der Komtur Johann von der Recke auch Revaler Ratsherren eingeladen hatte.¹⁶ Demnach muss auch dieses Ereignis von hochgestellten Personen besucht gewesen sein. Die allzu üppigen Adelshochzeiten waren damals überall ein Problem. Mit der auf dem Augsburger Reichstag im Jahre 1530 verabschiedeten Reichspolizeiordnung wollte man dieser Erscheinung Grenzen setzen und sah genauere lokale Regelungen vor.¹⁷ Die Reichspolizeiordnung wurde auch in Livland rezipiert,¹⁸ und mit der livländischen Landesordnung vom Jahre 1543 begrenzte man die Beköstigung auf drei Tage, Samstag, Sonntag und Montag.¹⁹

Wieweit diese Adelshochzeiten auch Ordensburgen einbezogen haben, wissen wir nicht genau, aber die Ordensritter waren dabei sicher nicht nur Zuschauer. Von der gerade erwähnten Heirat zwischen Godert von der Recke und Wilhelmine von Fürstenberg, die beide für diese Zweck extra von Westfalen nach Livland gereist waren,²⁰ ist bekannt, dass diese Verbindung vorher zwischen dem Komtur von Fellin, Johann von der Recke, und dem Komtur von Dünaburg, Wilhelm von Fürstenberg vereinbart worden war.²¹ Godert war aus der Linie Heessen, sein Urgroßvater war aber auch der Großvater von Komtur Johann von der Recke, der aus der Haus Senden (Kirchspiel Olfen, in Münsterland in Westfalen, 30 km westlich

vorschriften werden; ebd., Nr. 158: als nemplick, wan unszers szeligen broders dochter kost geschege; Friedrich von Klocke, "Agnatische Plettenberg-Deszendenten um den Ordensmeister Wolter," in ders., Westfalen und Nordosteuropa (Wiesbaden: O. Harrassowitz, 1964), 64.

¹⁶ Einladung für Revaler Rat: TLA, BB 24 IV, fol. 179r: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an den Rat von Reval, Fellin, 13. Juli 1547; Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Fellin, 19. Juli 1547; Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Oberpalen, 18. Okt. 1547.

¹⁷ *Römischer Keyserlicher Maiestat Ordnung und Reformation güter Pollicei im Heyligen Römischen Reich Anno 1530 zu Augspurg uffgericht* (Mainz: Matthias Auerbach, 1530): *Von überigen unkosten der hochzeit / kinder Tauff und begrebnussen.*

¹⁸ *Akten und Rezesse*, 3, hrsg. v. Arbusow, Nr. 304, Landtag in Wolmar 25. Februar – 7. März 1532, Rezess § 3.

¹⁹ "Liefländische Urkunden welche Herr Heinrich von Tiesenhausen der ältere seiner zu Berson im Jahr 1575 vollendeten und handschriftlich hinterlassenen Geslechts-Deduction beygefüget hat," in August W. Hupel, *Neue Nordische Miscellaneen*, Siebentes und Achtes Stück (Riga: Johann Friedrich Hartknoch, 1794), 313–314.

²⁰ Über die Brüder vgl. *Geschichte der Herren von der Recke*, bearb. v. einigen Gliedern der Familie, hrsg. v. Constantin Gf. von der Recke-Volmerstein und Otto Baron von der Recke (Breslau: Louis Köhler, 1878), 128–131.

²¹ Höllinghofen, Heessen II 1c: Dietrich und Johann von der Recke [an Johann von der Recke, Komtur zu Fellin], nach 15. April 1543, Konzept.

von Heessen) stammte.²² Wilhelmine war die Tochter des Bruders von Wilhelm von Fürstenberg. Dem Ehepaar wurde zuerst das Rittergut Westerhus (Gemeinde Ascheberg, in Münsterland)²³ versprochen, es gab aber Komplikationen, nämlich Wessel von Brüggenei, ein Vetter von den regierenden Meister in Livland, Hermann von Brüggenei, der sich auch in Livland aufhielt, wollte das Gut selbst übernehmen.²⁴ Die Übergabe von Westerhus an Reckes kam jedenfalls nicht zustande, Godert und Wilhelmine blieben in Livland und Johann von der Recke konnte den jungen Ehepaar mit einem Lehen versorgen.²⁵ Im Jahre 1550 ist Godert erkrankt, machte in Dorpat ein Testament, in dem er seine Frau als Universalerbin erklärte, und ist bald danach gestorben.²⁶ Wilhelmine von Fürstenberg kehrte nach Westfalen zurück, in Livland wurde aber über die Güter von Godert und die *morgengave* von Wilhelmine weiter gestritten, wobei ihr Onkel Wilhelm von Fürstenberg sich heftig in Familieninteressen einsetzte.²⁷ Es sei hier noch zusätzlich darauf hingewiesen, dass der dritte Gemahl von Wilhelmine wegen der Erbschaft von Godert von der Recke später auch am Reichskammergericht ein Prozess führte.²⁸

Die Heirat von Godert von der Recke und Wilhelmine von Fürstenberg war nicht die einzige, mit deren Vereinbarung die Ordensritter Johan von der Recke und Wilhelm Fürstenberg in Livland beschäftigt waren. Eine Tochter des Bruders von Johann von der Recke, Catharina, hat am 28. Mai 1550 in Westfalen Lorenz

²² Juhan Kreem, "Johann von der Recke 1549–1551 und sein westfälisches Netzwerk," in *Die Meister des Deutschen Ordens in Livland*, hrsg. v. Alexander Baranov und Johannes Götz, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens [im Druck].

²³ Im Jahre 1895 nicht mehr vorhanden, siehe: *Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen*, bearb. v. Albert Ludorff (Münster: Ferdinand Schöningh, 1895), II.

²⁴ Höllinghofen, Heessen II 1c: Komtur zu Fellin Johann von der Recke an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Fellin 16. Februar 1544.

²⁵ Höllinghofen, Heessen II 1c: Komtur zu Fellin Johann von der Recke an Johann von der Recke zu Heessen, Wenden, 12. Februar 1547.

²⁶ Friedrich von Klocke, "Livland-Urkunden aus westfälischen Archiven," in ders., *Westfalen und Nordosteuropa*, 108–116.

²⁷ Christopher Botticher, *Wunderbarliche Handlung deß jetzigen Meysters auß Leyflandt unnd seines Stallbruders oder Coadiutorn Wilhelmen Fürstenberg und irem anhang* (Königsberg: Hans Daubmann, 1556).

²⁸ Münster, Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen, F 001 / Reichskammergericht / Akten, Nr. R 249, Band 2: Johann v. d. Recke zu Heessen, Drost zu Werne, Bekl. gegen Konrad v. Romberg zu Brünninghausen namens seiner Ehefr. Wilhelmine v. Fürstenberg, Wwe. des Goddert v. d. Recke, Kl. Forderungen der Ehefr. des Kl. an den Nachlaß ihres in Livland + 1. Ehemannes Goddert v. d. Recke. 1. Hofger. Münster 1572. 2. RKG 1573.

Fürstenberg, einen Bruder Wilhelmines, geheiratet.²⁹ Diese Catharina ist später als Witwe auf der Reise nach Livland im Jahre 1559 in Lübeck gestorben und wurde in der dortigen Jakobi-Kirche bestattet.³⁰ Catharinas Reise aus Westfalen zu ihrem Verwandten, dem Ordensritter in Livland, ist übrigens keine Ausnahme. Schon aus dem Jahre 1469 wissen wir, dass die Schwester des Meisters Johann von Mengede und die Mutter des Komturs von Reval (und Nachfolger des Meisters) Johann Wolthus von Heerse Stadt Reval besucht haben.³¹ Genauso wollte eine Schwester von Johann von der Recke im Jahre 1549 ihren gerade Meister gewordenen Bruder in Livland besuchen, Johann hat aber abgeraten: *weilnn aber solchs [...] mennigerlei vsehens vnd nachdenckens geberet.*³²

Die Kontakte der livländischen Ritterbrüder mit Westfalen waren eng und dicht, wobei im Briefwechsel die Sorgen um Leben und Unterhalt der zurückgebliebenen Frauen der Familie zum Ausdruck kommen. Aus den Briefen des Komturs von Fellin und späteren Meisters Johann von der Recke kann man erfahren, dass im Jahre 1536 seine Mutter Hedwig als Witwe noch lebte und Johanns Vetter Gert von der Recke zu Heessen sie unterstützte; nach Gerts Tod (1535) hat sein Sohn Dietrich, Domherr zu Münster, diese Vormundschaft übernommen.³³ Johanns Mutter ist kurz vor 1543 gestorben.³⁴

Darüber hinaus hat sich Johan von der Recke auch um seine Schwester gekümmert. Nach Johanns Plan sollte sein Schwester Sophie (*Fyka*) das Stammhaus Senden bekommen und Bernt von der Oer heiraten.³⁵ Senden wurde von Johanns Bruder Dietrich von der Recke verwaltet, nach dessen Ableben im Jahre 1534 blieb es in den Händen seiner Töchter. Der Ordensritter Johann verweist in seinen Briefen in den Jahren 1544 und 1549 auf die erfolgreichen Ansprüche der von Thülen auf das Haus, womit Friedrich von Thülen gemeint ist, der Gemahl von Anna von

²⁹ SRA, Livonica I: 14: Dietrich von der Recke (Domherr), Matthias Aldenbockum und Dietrich und Johann von der Recke (Drosten) an Johann von der Recke, Meister in Livland, 2. Juni 1550 (Zettel).

³⁰ *Geschichte der Herren von der Recke*, hrsg. v. von der Recke-Volmerstein und von der Recke, 148.

³¹ *Kämmereibuch der Stadt Reval 1463–1507*, hrsg. v. Reinhard Vogelsang, Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte N.F. 27 (Köln: Böhlau, 1983), Nr. 1367.

³² Höllinghofen, Heessen II 1c: Ordensmeister Johann von der Recke an Johann von der Recke Drost zu Werna, Fellin, 22. April 1549.

³³ Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Fellin, 29. Dez. 1536. Über Dietrich der Domherr vgl. *Geschichte der Herren von der Recke*, hrsg. v. von der Recke-Volmerstein und von der Recke, 126–127.

³⁴ Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann van der Recke, Komtur zu Fellin an Hermen Tuirman, Fellin, 2. August 1543.

³⁵ Ebd.

der Recke, einer Nichte Johanns.³⁶ Es ist also nicht nach den Plan Johanns gelaufen und Senden ging in andere Hände über.

Die andere Schwester Johann, Hedwig, sollte ursprünglich Nonne werden. Aus dem Jahre 1545 wissen wir, dass Johann von der Recke diesen Plan aufgegeben hat, weil *inn dissenn periculosen und verlykenn tydenn vnnd de Closter aff und nicht thonemen, unnd allenthaluen na erem underganghe gearbeitet unnd gestandenn werth*. Deshalb schlug Johann vor, dass seine Schwester heiraten solle. Dafür hatte Johann einen Cort von Alsten vorgesehen, der einige Zeit in Livland bei ihm gewesen war und sich tugendlich verhalten hatte.³⁷ Johann verzichtete auf sein Erbteil und versorgte im Jahre 1546 seine Schwester mit 1000 Goldgulden.³⁸ Cort von Alsten ist leider schon im Jahre 1547 gestorben,³⁹ und Hedwig musste erneut heiraten. Ihr neuer Gemahl, Jost Vincke, hatte aus der ersten Ehe die Söhne Rudolf und Gottschalk, die im Jahre 1550 in den Deutschen Orden eingetreten und nach Livland gezogen sind.⁴⁰ Offensichtlich war damit die Hoffnung verbunden, dass der gerade Meister gewordene Johann von der Recke die Karriere der Jungen fördern könnte. Dahinten kann man natürlich auch den Gedanken vermuten, das eventuelle Kinder Hedwigs, nach dem Ordenseintritt und dem Abzug der Söhne ihres Mannes aus der ersten Ehe bessere Aussichten auf das Erbe in Westfalen haben würden.

Zum Thema Frauen gehört ohne Zweifel auch die Frage von Konkubinen, die an sich keine Seltenheit in den spätmittelalterlichen und frühneuzeitlichen katholischen Institutionen waren, so auch im Deutschen Orden.⁴¹ Die Reihe der Ordensritter, die im 16. Jahrhundert Konkubinen hatten, ist in der Tat lang. Der Vogt

³⁶ Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Fellin, 9. April, 1544; ebd.: Johann von der Recke, Meister in Livland an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Wenden, 3. Juli 1549; *Geschichte der Herren von der Recke*, hrsg. v. von der Recke-Volmerstein und von der Recke, 148–149.

³⁷ Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an [Dietrich von der Recke, Domherr in Münster], Wenden, 12. Januar 1545.

³⁸ Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Wolmar, 19. Juli 1546.

³⁹ Höllinghofen, Heessen II 1c: Johann von der Recke, Komtur zu Fellin an Dietrich von der Recke, Domherr in Münster, Fellin, 19. Juli 1547; ebd.: Dietrich von der Recke, Domherr in Münster an Johann von der Recke Komtur zu Fellin, Münster, 18. Mai 1547 (Konzept).

⁴⁰ SRA, Livonica I: 14: Jost Vincke an Johann von der Recke, 8. Juni 1550; ebd.: Dietrich von der Recke (Domherr), Matthias Aldenbockum und Dietrich und Johann von der Recke (Drosten) an Johann von der Recke, Meister in Livland, 2. Juni 1550.

⁴¹ Daniela Gröger-Schiemann, *Die Deutschordensballei Utrecht während der Reformationszeit: Die Landkommende zwischen Rebellion und Staatsbildung*, Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 68 (Weimar: VDG, 2015), 39–43.

von Soneburg, Aleff von Fürstenberg, hatte eine Konkubine Gharttke van der Becke in Neu-Pernau; der ehemalige Vogt von Karkus wohnte in Neu-Pernau mit Margareta von dem Berge in einem eigenen Haushalt zusammen und hatte mit ihr einen Sohn, Melchior Junior.⁴² Der letzte Komtur von Reval, Franz von Siegenhoven gen. Anstel hatte im Jahre 1558 mit seiner namentlich nicht bekannten Konkubine sogar drei Kinder.⁴³ Auch der Komtur von Dünaburg (und spätere Ordensmeister) Wilhelm von Fürstenberg hatte mit seine Konkubine Margareta von der Lippe einen Sohn Wilhelm,⁴⁴ Der Vogt von Neuschloss Dietrich Steinkuhl hatte ein Sohn Johannes.⁴⁵ Die Beispiele lassen sich fortsetzen.⁴⁶

Dies waren nicht ganz unproblematische Beziehungen. Vor allem die zeitgenössische ordenskritische Chronistik und Spottverse heben das Thema Konkubinat oft hervor.⁴⁷ Man kann abwertende Bezeichnungen auch in der Korrespondenz finden: Der Revaler Syndikus Jost Clodt und der Ratsherr Ivo von der Hoye schrieben zum Beispiel aus Dänemark, dass sie auch *des Comters hore* (also die Konkubine des Revaler Komturs) getroffen hätten.⁴⁸ Im Jahre 1537 hatte der Komtur von Pernau Loeff von Loe eine Lebensgefährtin (*lefmatesche*) Anna Brakel, die früher beim Wesenberger Vogt Lulef Lappe war. Eine ordensmeisterliche Kommission, die die Streitsachen zwischen dem Komtur und der Stadt Neu-Pernau untersuchte, kam zum Ergebnis, dass ausgerechnet Anna die Hauptursache des Konflikts sei, und verbannte sie aus der Stadt, was dem Komtur überhaupt nicht gefiel.⁴⁹ Wenn die Verbannung Anna Brakels wirklich stattfand, war das Exil nur kurz, denn wir begegnen ihr bald wieder in Neu-Pernau, verheiratet und wirtschaftlich aktiv, unter anderem hatte sie von Vogt von Soneburg einen Kre-

⁴² Inna Põltsam-Jürjo, *Liivimaa väikelinn Uus-Pärnu 16. sajandi esimesel poolel* (Tallinn: Argo, 2009), 107–115; Neitmann, “Die Spätzeit,” 190–194.

⁴³ Wien, Deutschordenszentralarchiv, Liv 7, fol. 168r–176r, 173v.

⁴⁴ Neitmann, “Die Spätzeit,” 194.

⁴⁵ “Die Revision vom J. 1586 und die Befragung vom J. 1589. Ein Beitrag zur Gütergeschichte Estlands,” hrsg. v. Paul von Ungern Sternberg, *Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands* 8, H. 1–2 (1915): Nr. 301.

⁴⁶ Põltsam-Jürjo, *Liivimaa väikelinn*, 116.

⁴⁷ Balthasar Russow, “Chronica der Prouintz Lyfflandt,” in *Scriptores rerum Livonicarum*, Bd. 2 (Riga–Leipzig: Eduard Franzen, 1853), 39. Die Spottverse sind abgedruckt in Lutz Mackensen, *Baltische Texte der Frühzeit*, Abhandlungen der Herder-Gesellschaft und des Herder-instituts zu Riga 5 (Riga: Ernst Plate, 1936), 69–70, 87, 93, 200.

⁴⁸ *Briefe und Urkunden zur Geschichte Livlands in den Jahren 1558–1562*, Bd. 2, hrsg. v. Friedrich Bienemann (Riga: N. Kymmell, 1867), Nr. 317.

⁴⁹ SRA, Livonica I: 11: Komtur zu Fellinn Johann von der Recke an Ordensmeister, Fellin, 27. März 1537.

dit bekommen.⁵⁰ Das Ereignis vom Jahre 1537 und ihre frühere Beziehung haben offensichtlich nicht verhindert, dass sie sich wieder in die städtische Gesellschaft integrieren konnte.

Was waren genauer die Formen des Zusammenlebens der Ordensbrüder mit Frauen? Melchior von Galen wohnte mit seiner Margareta zusammen in einem eigenen Haushalt in Neu-Pernau.⁵¹ Über die anderen Ritterbrüder in Livland ist aber nichts bekannt. Wenn man kurz nach Parallelen sucht, wohnte z.B. der Landkomtur der Ballei Utrecht Albert van Egmond (Landkomtur 1536–1560) mit einer Lijsbeth Dricx zusammen im Ordenshaus, als aber der Bischof den Geistlichen seiner Diözese vorschrieb, die Konkubinen zu verlassen, kaufte Egmond ein Haus gegenüber der Niederlassung des Ordens, wo Lijsbeth mit ihren gemeinsamen Töchtern einziehen konnte.⁵² Egmonds Amtsnachfolger Frans van der Loe (Statthalter 1560, Landkomtur 1571–1579) hatte eine Konkubine Margriet in einer anderen Stadt, in Arnhem. Auch die Lebensformen der livländischen Ordensbrüder dürften ähnlich wechselhaft gewesen sein.

Eigentlich hören wir vom Konkubinat meistens erst dann, wenn aus dieser Beziehung Nachkommen entsprossen und man versuchte, diese irgendwie zu versorgen. Das Beispiel von Melchior von Galen ist hier anschaulich.⁵³ Als er das Amt des Vogtes von Karkus aufgab, hat er mit Erlaubnis des Ordensmeisters ein Haus in Neu-Pernau gekauft und dieses im Jahre 1537 im Stadtbuch auf dem Namen seiner „Magd“ Margareta eingetragen lassen.⁵⁴ Das Vermögen von Margareta und ihrem gemeinsamen Sohn Melchior Junior hat sich in den kommenden Jahren durch Ankauf, Stiftungen und Belehnungen deutlich vermehrt.⁵⁵ Margaretas Testament vom Jahre 1550 wurde von Ordensmeister Johann von der Recke und seinem Nachfolger Heinrich von Galen bestätigt.⁵⁶ Solche hochgestellte Bestätigungen werfen die Frage auf, ob man für dieses Vermögen ein Legitimationsdefizit vermutete. Den Ordensbrüdern selbst war es im Prinzip nicht gestattet, Besitz testamentarisch zu vergeben, aus dem Livland des 16. Jahrhunderts haben wir auch

⁵⁰ Pöltsam-Jürjo, *Liivimaa väikelinn*, 95.

⁵¹ Neitmann, „Die Spätzeit“, 190–194.

⁵² Gröger-Schiemann, *Die Deutschordensballei Utrecht*, 40–41.

⁵³ Neitmann, „Die Spätzeit“, 190–194.

⁵⁴ *Pärnu linna ajaloo allikad 13.–16. sajandini*, I osa / *Quellen zur Geschichte der Stadt Pernau 13.–16. Jahrhundert*, Bd. 1, hrsg. v. Inna Pöltsam und Aldur Vunk (Pärnu: Pärnu linnavalitsus, 2001), 164 Nr. 29, 313 Nr. 29.

⁵⁵ Pöltsam-Jürjo, *Liivimaa väikelinn*, 111; Neitmann, „Die Spätzeit“, 190–194.

⁵⁶ *Pärnu linna ajaloo allikad*, I, hrsg. v. Pöltsam und Vunk, 266–269 Nr. 257; Pöltsam-Jürjo, *Liivimaa väikelinn*, 114.

Versuche, das zu umgehen, die aber von der Ordensleitung bekämpft wurden.⁵⁷ Das Vermögen Margaretas in Pernau lässt sich vielleicht unter Umständen nicht als Ordensbesitz zu interpretieren, auch wenn die ursprüngliche Investition von Ordensritter Melchior von Galen stammte.

Nachrichten darüber, wie die Söhne der Ordensritter Belehnungen bekommen haben, stammen aus der Zeit des Livländischen Krieges und danach. Johannes Steinkuhl, Sohn des letzten Vogtes von Neuschloss, Dietrich, konnte in der Nähe von Padis in Nord-Estland im Jahre 1586 einen Lehnbrief von Ordensmeister Gotthard Kettler an seinen Vater vorzeigen.⁵⁸ Wilhelm von Fürstenberg Junior hat von seinem Vater im Februar 1559 einige Ländereien unter der Burg Oberpalen bekommen,⁵⁹ wo er noch in Jahre 1583 ansässig war.⁶⁰ Zur Zeit der Belehnung müsste der Sohn volljährig gewesen sein, geboren also etwa um 1540 oder früher, als der Vater noch Komtur von Dünaburg war. Der Zeitpunkt seiner Belehnung ist auch interessant. Der Ordensmeister Fürstenberg hatte seit Sommer 1558 einen ambitionierten Koadjutor Gotthard Kettler, der gerade im Februar 1559 auf die Machtübernahme drängte.⁶¹ Der alte Meister Fürstenberg wollte also die Versorgung seines Sohnes vor seinem eigenen Rücktritt regeln.

Was wirklich ein Problem blieb, ist das Heiraten. In einem Spottlied über den Livländischen Orden stehen die Verse über den Komtur von Marienburg: *Er ist gelernt in der heyligen schrift / und sagt, der orden ist vom teuffel gestiftt. / In reinem gutten Gewissen / will er des ehestands genissen.*⁶² Der Komtur Eberhard Syburg zu Wischlingen, der möglicherweise hier gemeint ist,⁶³ hatte zwei Brüder, Georg und

⁵⁷ Z.B. TLA, BB 24 IV, fol. 32r: Ordensmeister Hermann von Brüggenei an Reval, Wenden, 5. Mai 1537.

⁵⁸ "Die Revision vom J. 1586," hrsg. v. von Ungern Sternberg, Nr. 301.

⁵⁹ Neitmann, "Die Spätzeit," 194.

⁶⁰ Stavenhagen, "Johann Wolthuss," 84, Anm. 1: (1583): *Wilhelmus Furstenbergh, filius naturalis quondam Wilhelmi Furstenberch, Liuoniae Magistri*, zeigt eine Urkunde mit dem sein Vater belehnt *suae concubinae nominatae a Margaritae a Lippe* und ihre Erben *cum consensu totius ordinis*.

⁶¹ Juhan Kreem und Dmitriy Weber, "Eine neue Quelle zur Aufstieg Gotthard Kettlers ins Amt des livländischen Ordensmeisters," *Ordines Militares Colloquia Torunensia Historica. Yearbook for the Study of the Military Orders* 24 (2019): 333–343.

⁶² Mackensen, *Baltische Texte*, 198–203: Ein liedt vom hochmut des Eifflendischen ordens (1558). Regest auch in *Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1557–1560). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten*, hrsg. v. Stefan Hartmann, Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 60 (Köln: Böhlau, 2006), Nr. 2343.

⁶³ Evert Syburg zu Wischlingen stieg ins Amt des Komturs von Marienburg im Jahre 1558. Mackensen hat Komtur als Philipp Schall von Bell identifiziert, der nachweislich bis Mai 1558 in Marienburg war und im Februar 1559 schon Landmarschall.

Jasper, die in den 1540er Jahren in Wittenberg studierten, so könnte auch er mit dem lutherischen Gedankengut über das Zölibat vertraut gewesen sein. Heiraten aus Gewissensgründen blieb aber eine Ausnahme: Ein verheirateter Ordensbruder Jacob Hochgreve ist im Jahre 1537 erwähnt, der aber bestraft wurde und im Gefängnis starb.⁶⁴ Zahlreicher kommen verheiratete Ritterbrüder in Livland erst nach der Säkularisation des Ordens (1562) vor, dann schon als ehemalige Ritterbrüder. Auch die Utrechter Ritterbrüder haben ihre Beziehungen mit Frauen im 16. Jahrhundert nicht legalisiert, die Heiratserlaubnis kam erst im Jahre 1637/1640. In der ebenso protestantisch gefärbten Ordensballei Sachsen begegnet man im 16. Jahrhundert verheirateten Ritterbrüdern,⁶⁵ diese stellten für sich aber eine Gefahr dar, weil mit dem Heiraten die Versorgung der eigenen Nachkommen aus dem Balleibesitz, das heißt eine gewisse Privatisierung des Ordensgutes, nicht zu verhindern war.

Fassen wir zusammen. Die Frage nach dem Verhältnis der Ordensritter zu Frauen ist zwangsläufig die Frage nach den Verbindungen, die diese Männer zum weltlichen Leben (zu *saeculum*) hatten. Zu den Ordensburgen gehörten weibliche Bedienstete sowie Ehefrauen der Diener des Ordens, die Begegnung der Ritter mit diesen Frauen wird jedenfalls zufälliger Natur gewesen zu sein. In den Beziehungen der Ritter zu ihren weiblichen Verwandten begegnen wir einer Reihe von Beispielen: Mütter, Schwestern, Frauen und Töchtern. Weitere verwandte Kreise kommen noch hinzu. Livländische Ordensgebietiger mussten sich mit Angelegenheiten der zurückgebliebenen Frauen der Familie beschäftigen, Vormundschaften delegieren oder im Heiratsmarkt als Makler agieren. Die Ordensritter organisierten Adelshochzeiten in den livländischen Ordenszentren und haben an diesen weltlichen Veranstaltungen teilgenommen, wobei höchstwahrscheinlich auch die Ordensburg die Bühne bot. Konkubinat und illegitime Nachkommen (deren Anerkennung und Versorgung) von Ordensbrüdern deuten dagegen auf längere Lebensbeziehungen von Rittern und Frauen, deren Formen vielfältig waren und noch genauere Untersuchung verdienen.

⁶⁴ Botticher, *Wunderbarliche Handlung*, H11; *Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1534–1540). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreussischen Folianten*, hrsg. v. Stefan Hartmann, Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz 49 (Köln: Böhlau, 1999), Nrn. 915, 930, Beilage I.

⁶⁵ Bernhard Demel, "Die Deutschordensballei Sachsen vom 13.–19. Jahrhundert – ein Überblick," in ders., *Der Deutsche Orden im Spiegel seiner Besitzungen und Beziehungen in Europa*, Europäische Hochschulschriften. Reihe III. 961 (Frankfurt am Main: Peter Lang, 2004), 37, 45.

PRIMARY SOURCES:

Höllinghofen. Heessen II 1c.

Münster. Landesarchiv Nordrhein-Westfalen, Abteilung Westfalen, F 001 / Reichskammergericht / Akten, Nr. R 249.

Stockholm. Riksarkivet, Livonica I: 4, 11, 14.

Tallinn. Tallinna Linnaarhiiv, Ad 32; BB 24 IV.

Wien. Deutschordenszentralarchiv, Liv 7.

Akten und Rezesse der Livländischen Ständetage. Bd. 3. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga: J. Deubner, 1910.

Botticher, Christopher. *Wunderbarliche Handlung deß jetzigen Meysters auß Leyflandt unnd seines Stallbruders oder Coadiutorn Wilhelmen Fürstenberg und irem anhang*. Königsberg: Hans Daubmann, 1556.

Briefe und Urkunden zur Geschichte Livlands in den Jahren 1558–1562. Bd. 2. Herausgegeben von Friedrich Bienemann. Riga: N. Kymmell, 1867.

Deutschbaltisch-deutsch-estnisch-lettisches Wörterbuch. Bearbeitet von Reet Bender, Anne Arold. Tartu, 2019. Zugegriffen am 1. August 2023. <https://www.eki.ee/dict/bss/index.cgi?Q=meier&F=M&C06=de>

“Die Revision vom J. 1586 und die Befragung vom J. 1589. Ein Beitrag zur Gütergeschichte Estlands.” Herausgegeben von Paul von Ungern Sternberg. In *Beiträge zur Kunde Est-, Liv- und Kurlands* 8, H. 1–2 (1915): 1–225.

Gutzeit, Woldemar von. *Wörterbuch der deutschen Sprache Livlands*. 2. Teil. 3. Lieferung. Riga: N. Kymmell, 1887.

Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1534–1540). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten. Herausgegeben von Stefan Hartmann. Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 49. Köln: Böhlau, 1999.

Herzog Albrecht von Preußen und Livland (1557–1560). Regesten aus dem Herzoglichen Briefarchiv und den Ostpreußischen Folianten. Herausgegeben von Stefan Hartmann. Veröffentlichungen aus den Archiven Preussischer Kulturbesitz 60. Köln: Böhlau, 2006.

Johansen, Paul. “Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiet Fellin 1554.” *Sitzungsberichte der Altertumsforschenden Gesellschaft zu Pernau* 9 (1926–1929): 121–132.

Kämmereibuch der Stadt Reval 1463–1507. Herausgegeben von Reinhard Vogelsang. Quellen und Darstellungen zur hansischen Geschichte N.F. 27. Köln: Böhlau, 1983.

Klocke, Friedrich von. “Livland-Urkunden aus westfälischen Archiven.” In Ders., *Westfalen und Nordosteuropa*, 105–134. Wiesbaden: O. Harrassowitz, 1964.

“Liefländische Urkunden welche Herr Heinrich von Tiesenhausen der ältere seiner zu Berson im Jahr 1575 vollendeten und handschriftlich hinterlassenen Geslechts-De-duction beygefüget hat.” In August Wilhelm Hupel. *Neue Nordische Miscellaneen*. Siebentes und Achtes Stück, 227–354. Riga: Johann Friedrich Hartknoch, 1794.

- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch*. Bd. 13. 1472–1479. Herausgegeben von Madlena Mahling, Klaus Neitmann, und Matthias Thumser. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2018.
- Mackensen, Lutz. *Baltische Texte der Frühzeit*. Abhandlungen der Herder-Gesellschaft und des Herder-Instituts zu Riga 5. Riga: Ernst Plate, 1936.
- Pärnu linna ajaloo allikad 13.–16. sajandini*. I osa. / *Quellen zur Geschichte der Stadt Pernau 13.–16. Jahrhundert*. Bd. 1. Herausgegeben von Inna Pöltsam und Aldur Vunk. Pärnu: Pärnu linnavalitsus, 2001.
- Römischer Keyserlicher Maiestat Ordnung und Reformation güter Pollicei im Heyligen Römischen Reich Anno 1530 zu Augspurg uffgericht*. Mainz: Matthias Auerbach, 1530.
- Russow, Balthasar. “Chronica der Prouintz Lyfflandt,” In *Scriptores rerum Livonicarum*. Bd. 2, 1–194. Riga–Leipzig: Eduard Franzen, 1853.
- Vidzemes tiesību vēstures avoti 1336.–1551.* Herausgegeben von Arveds Švābe. Riga: Latvijas Vestures Instituta apgadiens, 1941.

SECONDARY SOURCES:

- Arnold, Udo. “Die Frau im Deutschen Orden.” In *Stationen einer Hochschullaufbahn: Festschrift für Annette Kuhn zum 65. Geburtstag*, herausgegeben von Udo Arnold, Peter Meyers, und Uta C. Schmidt, 261–276. Dortmund: Ed. Ebersbach, 1999.
- Demel, Bernhard. “Die Deutschordensballei Sachsen vom 13.–19. Jahrhundert – ein Überblick.” In Ders., *Der Deutsche Orden im Spiegel seiner Besitzungen und Beziehungen in Europa*, Europäische Hochschulschriften. Reihe III. 961, 7–189. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2004.
- Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Lüdinghausen*. Bearbeitet von Albert Ludorff. Münster: Ferdinand Schöningh, 1895.
- Forstreuter, Kurt. *Vom Ordensstaat zum Fürstentum. Geistige und Politische Wandlungen im Deutschordensstaate Preußen unter den Hochmeistern Friedrich und Albrecht (1498–1525)*. Kitzingen: Holzner, 1951.
- Geschichte der Herren von der Recke*. Bearbeitet von einigen Gliedern der Familie. Herausgegeben von Constantin Gf. von der Recke-Volmerstein und Otto Baron von der Recke. Breslau: Louis Köhler, 1878.
- Gröger-Schiemann, Daniela. *Die Deutschordensballei Utrecht während der Reformationszeit: Die Landkommende zwischen Rebellion und Staatsbildung*. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 68. Weimar: VDG, 2015.
- Klocke, Friedrich von. “Agnatische Plettenberg-Deszendenten um den Ordensmeister Wolter.” In Ders., *Westfalen und Nordosteuropa*, 62–67. Wiesbaden: O. Harrassowitz, 1964.
- Kreem, Juhan. “Johann von der Recke 1549–1551 und sein westfälisches Netzwerk.” In *Die Meister des Deutschen Ordens in Livland*, herausgegeben von Alexander Baranov

- und Johannes Götz. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens [im Druck].
- Kreem, Juhan, und Dmitriy Weber. "Eine neue Quelle zur Aufstieg Gotthard Kettlers ins Amt des livländischen Ordensmeisters." *Ordines Militares Colloquia Torunensia Historica. Yearbook for the Study of the Military Orders* 24 (2019): 333–343.
- Lexikon des Mittelalters*. Bd. VI. München–Zürich: Artemis Winkler, 1993.
- Militzer, Klaus. *Von Akkon zur Marienburg. Verfassung, Verwaltung und Sozialstruktur des Deutschen Ordens 1190–1309*. Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 56. Marburg: N.G.Elwert, 2015.
- Neitmann, Klaus. "Die Spätzeit des Deutschen Ordens in Livland im Spiegel der 'Livländischen Güterurkunden.'" In *Aus der Geschichte Alt-Livlands. Festschrift für Heinz von zur Mühlen zum 90. Geburtstag*, herausgegeben von Bernhart Jähnig und Klaus Militzer, Schriften der Baltischen Historischen Kommission 12, 185–237. Münster: LIT, 2004.
- Nicholson, Helen. "The Role of Women in the Military Orders." *Militiae Christi: Handelingen van de Vereniging voor de Studie over de Tempeliers en de Hospitaalridders vzw* 1 (2010): 211–229.
- Põltsam-Jürjo, Inna. *Liivimaa väikelinn Uus-Pärnu 16. sajandi esimesel poolel*. Tallinn: Argo, 2009.
- Schiller, Karl, und August Lübben. *Mittelniederdeutsches Wörterbuch*. Bd. 3. Bremen: J. Kührtmann, 1877.
- Stackelberg, Friedrich. "Die Verwaltung des Bistums Ösel-Wiek im 16. Jahrhundert." *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga. Vorträge zur Hundertjahrfeier am 6.–9. Dezember 1934* (1936): 36–51.
- Stavenhagen, Oskar. "Johann Wolthuss von Herse 1470–1471. Meister des Deutschen Ordens zu Livland." *Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands* 17 (1900): 1–88.